

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER UND DAS TRIERER LAND



ROYALES THEATER

Was am britischen Hof derzeit für große Aufregung sorgt: Seite 6

DANN GEH DOCH!

In der TV-Sommerserie werden heute die besten Wanderrouten in der Großregion vorgestellt. Seite 24



ÜBERBLICK

Müssen Urlauber bald zum Corona-Test?

BERLIN (dpa) Kanzleramtschef Helge Braun hat alle Bürger dazu aufgerufen, im Urlaub und bei anderen Freizeitaktivitäten im Sommer Hygienemaßnahmen zum Schutz gegen das Coronavirus einzuhalten. Wenn man jetzt zu einem höheren Grundlevel oder gar zu einer Steigerung der Infektionszahlen komme, dann werde es im Herbst umso schwieriger, die Situation im Griff zu behalten, sagte der CDU-Politiker am Montag in Berlin. Ziel müsse es sein, am Ende des Sommers auf einem möglichst niedrigen Stand zu sein. Weitere Hintergründe, auch zur Frage, ob es demnächst verbindliche Corona-Tests für Urlaubs-Rückkehrer geben soll, stehen hier: **Seite 2**

TV-Fußballserie „Anstoß extra“ startet

REGION (AA) Die Amateurfußballer machen sich nach der Corona-Pause fit für die neue Saison. Was sich bei den Clubs personell getan hat, welche Ziele sie sich setzen und wen sie zum Titelfavoritenkreis zählen, stellen wir Ihnen in den nächsten Wochen in unserer Serie „Anstoß extra“ vor. Los geht's mit der Rheinlandliga. **Seite 15**

ZITAT

„Das erste Wort, das er als Kind gesagt hat, war: Ball.“

Dieter Hoeneß

Der frühere Hertha-Manager über seinen Sohn Sebastian, der am Montag als neuer Trainer des Fußball-Bundesligisten TSG 1899 Hoffenheim vorgestellt wurde **Seite 13**

WETTER

16° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht: **24°** **11°**

Seite 8

RUBRIKEN

BÖRSE SEITE 5
FERNSEHEN SEITE 18
HÄGAR SEITE 21
SUDOKU SEITE 21
MEHR WERT SEITE 23
FÜR KINDER SEITE 21

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
 www.facebook.com/volksfreund
 www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Marek Fritzen

Einzelpreis 2,00 €, NR. 173



4 194971 102002 2 0131



KULTUR UND VERKEHR

Römerbrücke ab heute gesperrt

TRIER (r.n.) Nur von den Radwegen an der Mosel ist die Römerbrücke gut zu sehen. Die neun Steinpfeiler stammen aus der Römerzeit (142 bis 150 n. Chr.) und machen sie zur Unesco-Welterbestätte. Es ist das älteste Brückenbauwerk Deutschlands. Die Steinwölbung entstand im Mittelalter zwischen 1190 und 1490. Der wenig attraktive Aufbau mit Straße ist viel jünger. Ab heute wird das Bauwerk wegen Straßenarbeiten am westlichen Brückenkopf für drei Wochen für Autos komplett gesperrt.

FOTO: RAINER NEUBERT

Wenn's um Leben und Tod geht: Retter kooperieren bald grenzenlos

Mit dem luxemburgischen Rettungswagen über die Grenze in ein deutsches Krankenhaus? Das war lange nicht so einfach möglich. Ein neues Abkommen soll dies nun ändern.

VON FLORIAN SCHLECHT

TRIER/BITBURG/LUXEMBURG Rettungskräfte in der Grenzregion sollen künftig enger zusammenarbeiten, um Notfälle wie schwere Verkehrsunfälle oder Herzinfarkte schneller behandeln zu können und damit Leben zu retten. In einem Abkommen vereinbaren Rheinland-Pfalz und Luxemburg, dass Rettungswagen beider Länder künftig die Grenzen überschreiten dürfen, wenn sie in einem Notfall helfen und schneller vor Ort sein können. Bislang war das nicht möglich, weil es an einem gemeinsamen Abkommen fehlte und für Rettungswagen an den Grenzen des Nachbarlandes Schluss war. Das kostete in Notfällen oft wic-

tige Zeit, beklagen Rettungskräfte in der Region.

Das Auswärtige Amt bestätigt das Abkommen, das von der Bundesregierung bereits abgenickt ist. Es ermögliche „die gegenseitige Hilfe bei Notfalleinsätzen, in denen der jeweils eigene Rettungsdienst diese nicht zeitgerecht sicherstellen kann“, teilt ein Sprecher mit. Es gehe dabei um die „Gewinnung eines lebenswichtigen Zeitvorteils in der Notfallrettung und somit um nichts weniger als im Notfall die Entscheidung zwischen Leben und Tod.“ In Kraft getreten ist das Papier bislang nicht. Das rheinland-pfälzische Innenministerium sagt aber, dass ein gemeinsamer Termin zur Unterzeichnung derzeit zwischen Rheinland-Pfalz und Luxemburg

abgestimmt werde. Bei Notfällen hat das Land bislang nur eine Vereinbarung mit der Luxemburger Luftrettung, deren Rettungshubschrauber in der Grenzregion zum Einsatz kommt. Für Rettungswagen galt das nicht. Günther Matheis, Präsident der Landesärztekammer, hält ein Abkommen für nötig, um die notärztliche Versorgung in der Grenzregion sicherzustellen. „Je dünner besiedelt eine Region ist, desto größer ist der Aktionsradius der Einsatzkräfte und desto schwieriger ist es, Helfer und Ärzte zu finden. Da ist es nur von Vorteil, sich in einem Europa offener Grenzen bei Notfällen gegenseitig stärker zu helfen“, sagt der Trierer. Helfen kann das Abkommen auch Menschen aus der Re-

gion, die in Luxemburg einen Unfall erleiden. Wenn Rettungswagen die Grenze überschreiten dürfen, könnten Notärzte sie auch in näher gelegene Kliniken nach Trier oder Bitburg bringen und müssten Patienten nicht ins das nächste luxemburgische Krankenhaus transportieren, wie es Betroffene in der Vergangenheit kritisierten.

Der Trierer CDU-Bundestagsabgeordnete Andreas Steier sagt, der Weg für grenzüberschreitende Notfallversorgung in der Region sei endlich frei. „Wenn ein Notfall eintritt, kann es um jede Sekunde gehen. Patienten sollten dann so schnell wie möglich ins nächste Krankenhaus gebracht werden“, sagt Steier.

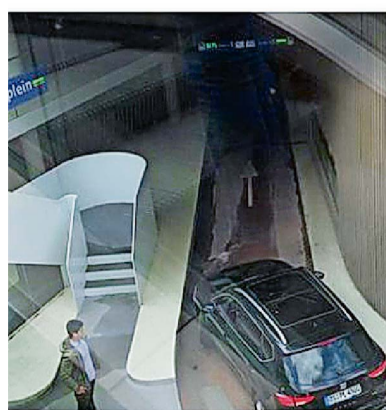
Themen des Tages Seite 3

NA SO WAS!

Runter kommt man immer

UTRECHT (mfr) Was für viele Menschen in Deutschland wie eine Zukunftsvision aus dem Jahr 2187 klingt, ist in den Niederlanden längst Realität. Dort hat im vergangenen Jahr in der 350 000-Einwohnerstadt Utrecht das weltgrößte Fahrradparkhaus aufgemacht. Ein Parkhaus nur für Fahrräder? Mit 12 500 Stellplätzen? Ist nicht wahr, gibt's ja nicht! Das dachte sich kürzlich scheinbar auch der Fahrer eines dunklen SUV mit Osnabrücker Kennzeichen. Auf der Suche nach einem Parkplatz in der Utrechter Innenstadt stieß der Herr oder die Dame hinterm Steuer plötzlich auf das hochmoderne Parkhaus. Und so kam es, wie es kommen musste: Auf dem niederländischen Videoportal dumpert.nl ist zu sehen, wie sich der schwarze SUV die schmale Fahrradeinfahrt hinunter quetscht und plötzlich von einem Parkhausmitarbeiter gestoppt wird. Das Vi-

deo sorgt derzeit auf Twitter für jede Menge Amüsement. Ein Deutscher mit dem SUV auf dem Weg ins niederländische Fahrradparkhaus – aber woher hätte er es auch wissen sollen?



Auf dem Weg nach unten: Der SUV in der Parkhauseinfahrt.

FOTO: TWITTER SCREENSHOT

Corona-Ausbruch im Reha-Zentrum: Behörden ermitteln

Wurden in der Trierer Einrichtung Hygieneregeln nicht eingehalten?

TRIER (woc) 14 infizierte Patienten, fünf infizierte Mitarbeiter und sechs Familienangehörige, bei denen das Sars-CoV2-Virus festgestellt wurde: Das sind die aktuellen Zahlen zum Corona-Ausbruch im Trierer Reha-Zentrum ZAR.

Wie es zu den seit Mitte Juli entdeckten Ansteckungen kommen konnte, ist weiterhin unklar. Das Ordnungsamt der Trierer Stadtverwaltung hat allerdings Ermittlungen aufgenommen: Es bestehe der Verdacht, dass Abstands- und Hygieneregeln nicht immer eingehalten wurden, bestätigt der zuständige Beigeordnete im Stadtvorstand, Thomas Schmitt (CDU), entsprechende Informationen des Trierischen Volksfreunds. Patienten und Mitarbeiter werden nun zu den Abläufen im Zentrum und den Behandlungen befragt. Patienten sollen dabei geäußert haben, dass ein Arzt sie ohne

Mund-Nasen-Bedeckung behandelt habe. Bei einer Teamsitzung wurden keine Masken getragen. Die Abstände zwischen den Mitarbeitern seien dabei allerdings ausreichend gewesen, betont eine Unternehmenssprecherin. Abgeschlossen sind die Ermittlungen des städtischen Ordnungsamts noch nicht. Nach zweiwöchiger Pause durfte das Reha-Zentrum nach Freigabe durch das Gesundheitsamt am Montag wieder öffnen. In der Einrichtung sind Hunderte Patienten mit teils schweren Erkrankungen in Behandlung. Das Nanz-Medico-Unternehmen betreibt bundesweit 25 Reha-Zentren. Alle Hygiene- und Abstandsregeln wurden eingehalten, betont eine Unternehmenssprecherin. Aus den weiteren Reha-Zentren des Unternehmens sind keine Infektionen bekannt.

Lokales

Rechtsextreme Drohmails: Zwei Festnahmen

FRANKFURT (dpa) Ermittlungserfolg in der Affäre um die rechtsextreme Drohschreiben-Serie „NSU 2.0“: Im bayerischen Landshut wurden eine Wohnung durchsucht und zwei Personen vorläufig festgenommen, wie die Frankfurter Staatsanwaltschaft am Montag mitteilte. Bei den Beschuldigten handele es sich um einen 63-jährigen ehemaligen bayerischen Polizeibeamten, der bereits in der Vergangenheit wegen rechtsmotivierter Straftaten polizeilich in Erscheinung getreten sein soll, und seine 55 Jahre alte Ehefrau.

Das Ehepaar sei verdächtig, mehrere E-Mails mit beleidigenden, volksverhetzenden und drohenden Inhalten an Bundestagsabgeordnete und verschiedene andere Adressaten verschickt zu haben, so die Staatsanwaltschaft. Weil die Voraussetzungen für einen Haftbefehl nicht vorgelegen hätten, seien die Beschuldigten wieder entlassen worden. Die Auswertung der sichergestellten Datenträger sowie die weiteren Ermittlungen wegen des Verdachts der Bedrohung, der Volksverhetzung, der verfassungsfeindlichen Verunglimpfung von Verfassungsorganen sowie der Beleidigungen dauerten an. Das Ehepaar war am Freitag festgenommen worden.

Schon wieder der Wolf? Schafe in der Südeifel gerissen

KÖRPERICH (fpl) Zieht der Wolf seine Spur weiter durch die Eifel? Am Wochenende hat ein bislang nicht identifiziertes Tier zwei Schafe auf einer Weide in Körperich (Verbandsgemeinde Südeifel) getötet. Auch dort entnahmen die Fachleute von der Stiftung Umwelt und Natur Rheinland-Pfalz DNA-Proben. Diese werden jetzt beim Senckenberg-Forschungsinstitut in Gelnhausen ausgewertet.

In der Verbandsgemeinde Arzfeld war am Freitag vergangener Woche ein erster Wolfsriss per DNA-Analyse bestätigt worden. Auch in Stouback, einem Dorf in der angrenzenden belgischen Gemeinde Burg Reuland, hatte ein Wolf nachweislich Schafe getötet (der TV berichtete). Weitere Hintergründe zum Thema finden Sie im

Lokalteil

„Große Sorge“: Zahlreiche Gastro-Betriebe vor Pleite

MAINZ (lrs) Der Hotel- und Gaststättenverband in Rheinland-Pfalz sieht in der Corona-Krise mehr als jeden fünften Betrieb in Gefahr. „Wir sind in großer Sorge, dass uns 20 bis 30 Prozent der Betriebe verloren gehen, vor allem Gaststätten“, sagte Dehoga-Präsident Gereon Haumann am Montag. Die betriebswirtschaftliche Lage sei absolut prekär. Die Lage in Rheinland-Pfalz sei vollkommen anders als in den Alpen sowie an Ost- und Nordsee. „Die erhoffte Welle ist bislang ausgeblieben.“ In drei Vierteln der Betriebe gebe es bis Ende August noch mehr als 50 Prozent der Kapazität.

Themen des Tages Seite 3